

Programmablauf

Seit der Wiedervereinigung ist der Alexanderplatz nicht nur wieder in die Mitte von Berlin gerückt, sondern Berlin insgesamt ist im Zeichen des „Alex“ auf dem Weg, erneut zum Symbol der deutschen Gesellschaft und Kultur zu werden. Politik und Medien, Kultur und Literatur finden auf und prägen sie.

Dieses Phänomen der Metropolis hat Alfred Döblin mit seinem Roman „Berlin Alexanderplatz“ 1929 erstmals in Deutschland literarisch fokussiert. Auf der Folie der Großstadt beschrieb er die neuen Entwicklungen der Zwanziger Jahre und des sich ankündigenden Dritten Reichs. Ungebändigte Lebenslust und Gewalt waren damals Ventil für sich abzeichnende Erschütterungen der Gesellschaft. Die ›Geschichte vom Franz Biberkopf‹, die von ihrem Erscheinen an zu den ›Meilensteinen‹ deutscher Erzählkunst gehört, zeichnet das Seismogramm dieser Zeit.

Eine Relektüre von Döblins Roman im Jahr 2005 vermittelt sowohl neue Einsichten in die Vergangenheit als auch in unsere Gegenwart. Sie lässt erahnen, wie die nächste Zukunft aussehen könnte.

In seiner ganzen Fülle und Deutungskraft präsentiert sich der Roman jedoch erst, wenn man die poetischen und stilistischen Mitteln ebenso in die Lektüre einbezieht, wie die vielfältigen Verweise auf Kultur und Wissenschaft. Die überaus hohe kulturelle Produktivität der Zeit und die Rolle Döblins erschließt sich dabei am besten über die kritische Einbeziehung der Feuilletons der Frankfurter Zeitung. Reportagen über den Berliner Verkehr, die Hochbahn oder Litfasssäulen liefern eigenständige und eigenwillige Wahrnehmungen aus der damals modernsten deutschen Großstadt.

Vor diesem Hintergrund wird der spezifische Charakter aktueller Berlin-Texte von Autoren wie F.C. Delius, Durs Grünbein und Sven Regener erst richtig erkennbar. So erschließen sich die Texte für die Definition der eigenen und gesellschaftlichen Befindlichkeit

Dr. Christof Hamann, Universität Dortmund
Dr. Gabriele Sander, Universität Wuppertal,
Präsidentin der Internationalen Alfred Döblin-Gesellschaft
Dr. Rüdiger Sareika, Ev. Akademie Iserlohn

Freitag, den 12. August 2005

- 18.00 Uhr Abendessen
19.00 Uhr **"Endlich mal ein gutes soziales Buch" - Alfred Döblins "Berlin Alexanderplatz" im Kontext der Weimarer Republik**
Dr. Gabriele Sander, Wuppertal,
Internationale Alfred Döblin-Gesellschaft
20.30 Uhr Treffpunkt Foyer

Samstag, den 13. August 2005

- 8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr **»Mit der 41 in die Stadt« – Lektüre des Romananfangs**
Dr. Gabriele Sander, Wuppertal,
Internationale Alfred Döblin-Gesellschaft
10.30 Uhr Stehkafee
11.00 Uhr **»Eine Handvoll Menschen um den Alex« – Großstadtmontagen**
Dr. Gabriele Sander, Wuppertal,
Internationale Alfred Döblin-Gesellschaft
12.30 Uhr Mittagessen
14.30 Uhr **"Bekanntnis zum Gleisdreieck." Joseph Roths Feuilletons in der Frankfurter Zeitung**
Dr. Christof Hamann, Universität Dortmund
16.00 Uhr Kaffeetrinken
16.30 Uhr **"Kult der Zerstreuung." Siegfried Kracauers Feuilletons in der Frankfurter Zeitung**
Dr. Christof Hamann, Universität Dortmund
18.00 Uhr Abendessen
19.00 Uhr **„Kleine Leute“.**
Lesung von Elfriede Brüning aus ihrem Berlin-Roman von 1930 *)
20.00 Uhr **Film: Berlin Alexanderplatz (1931, Regie: Phil Jutzi)**
21.30 Uhr Treffpunkt Foyer

Sonntag, den 14. August 2005

- 8.00 Uhr Andacht in der Kapelle
8.15 Uhr Frühstück
9.00 Uhr **„Ich hab noch einen Koffer in Berlin“** (B.Buhlan/Marlene Dietrich) Berlin als Kristallisationspunkt der Rückkehrer. Texte von Peter Weiss
Dr. Christof Hamann, Uni. Dortmund
Dr. Rüdiger Sareika, Ev. Akademie
10.30 Uhr Stehkafee
11.00 Uhr **„Ein Koffer für Berlin“** (U. Lindenberg) Berlin im Zeichen der Globalisierung Aktuelle Berlin-Texte von Durs Grünbein, F.C. Delius und Sven Regner
Dr. Dr. Christof Hamann, Uni. Dortmund
Dr. Rüdiger Sareika, Ev. Akademie
12.00 Uhr **Zusammenfassung und Abschlussdiskussion**
Dr. Rüdiger Sareika, Ev. Akademie
12.30 Uhr Mittagessen, anschl. Abreise

*) **Elfriede Brüning** (* [8. November 1910](#) in [Berlin](#)) ist eine [deutsche Schriftstellerin](#) und [Fernsehspielautorin](#).

Brüning arbeitete als Büroangestellte und wurde [1929](#) Redaktionssekretärin bei "[Filmtechnik-Filmkunst](#)". Sie besuchte die [Marxistische Arbeiterschule](#) und trat [1931](#) der [KPD](#) bei. Seit [1933](#) arbeitete sie illegal politisch und kam [1935](#) in Haft im Berliner Frauengefängnis in der Barnimstraße. [1937](#) heiratete sie den Schriftsteller und Lektor [Joachim Barckhausen](#) und lebte bis Kriegsende auf dem Landgut ihrer Schwiegereltern in der [Magdeburger Börde](#).

[1946](#) kehrte sie nach Berlin zurück und trat der [SED](#) bei. Sie arbeitete als Redakteurin bei der Zeitung "[Sonntag](#)" und den Zeitschriften "[Die neue Gesellschaft](#)" und "[Neue Heimat](#)". Seit [1950](#) lebt sie als freie Schriftstellerin. Sie erhielt den Literaturpreis des [DFD](#), den Kunstpreis des [FDGB](#) und den [Goethe-Preis](#) der Stadt Berlin.